

## SAGLS-Exkursion 2015 Rouge Eau, Bellelay (BE)

Im Sommer treffen sich jeweils zwei bis drei Dutzend Libellenkundler aus allen Teilen der Schweiz zu einer gemeinsamen Exkursion und tauschen sich über Fragen des Schutzes und der Förderung von Libellen-Lebensräumen aus. Der siebte, von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz SAGLS organisierte Ausflug führte am 20. Juni 2015 zur Rouge Eau nach Bellelay im Berner Jura.

Das kleine Fliessgewässer Rouge Eau liegt in einer Landschaft mit verschiedenen Schutzgebieten von nationaler und kantonaler Bedeutung: Hochmoore, ein Flachmoor, ein Amphibienlaichgebiet sowie ein grosser Weiher, der Etang de La Noz. Ab 2009 wurden verschiedene Abschnitte der Rouge Eau ökologisch aufgewertet, d.h. rund 90 Meter des früheren Bachlaufs ausgedolt und eine 2600 Meter lange Strecke revitalisiert.

Die beiden kundigen Exkursionsleiter waren Alain Ducommun, Geschäftsführer bei der Pro Natura-Teilsektion Berner Jura, und Laurent Juillerat, Biologe aus Neuchâtel mit vielseitigen entomologischen und botanischen Kenntnissen. Alain Ducommun hatte das Revitalisierungsprojekt in seiner Funktion als Vertreter der Initianten begleitet und erklärte die Details und Überlegungen zur Planung und Ausführung der Bauarbeiten. Laurent Juillerat erläuterte als Verfasser einer Erfolgskontrolle die Auswirkungen der Massnahmen auf die Libellenfauna.



Abb. 1. Auf der ausgedolten Strecke befindet sich die Rouge Eau noch im Pionierzustand. Die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden gilt hier den Wasserinsekten. (Foto D. Küry)

Bevor 2009 ein neues Bachbett als Revitalisierungsmassnahme gegraben wurde, war das kleine Fliessgewässer im obersten Abschnitt vollständig eingedolt. Die Bauarbeiten verliefen nicht vollständig reibungslos. Immer wieder versickerte das Wasser an bestimmten Stellen und das Bachbett musste abgedichtet werden. Im früher kanalisierten und hart verbauten mittleren Abschnitt wurde die Sohle mit Oxford-Ton abgedichtet. Der unterste Abschnitt war nie kanalisiert und besitzt heute noch einen mäandrierenden Lauf. Das Wasser der Rouge Eau versickert schliesslich in einem «Schluckloch», ein Teil davon fliesst dann unterirdisch durch den Karst zu den 5 km entfernten Blanchés Fontaines in den Gorges du Pichoux bei Undervelier (JU).

Während der Erfolgskontrolle nach der Revitalisierung wurden in den drei Gewässerabschnitten insgesamt 15 Libellenarten nachgewiesen. Besonders dicht und artenreich war der Libellenbestand im revitalisierten mittleren Abschnitt (Abb. 1), in welchem ein gut besonnener Wiesenbach entstanden war. Darunter befanden sich auch sieben im Kanton Bern oder in der Schweiz bedrohte Arten: Blauflügel-Prachtlibelle *Calopteryx virgo*, Gebänderte Prachtlibelle *Calopteryx splendens*, Speer-Azurjungfer *Coenagrion hastulatum*, Zweigestreifte Quelljungfer *Cordulegaster boltonii*, Kleine Pechlibelle *Ischnura pumilio*, Kleiner Blaupfeil *Othetrum coerulescens* und Schwarze Heidelibelle *Sympetrum danae*. Insgesamt acht Arten entwickelten sich nachweislich in der Rouge Eau, darunter auch vier der gefährdeten Arten. Bei zwei Arten ist eine Fortpflanzung wahrscheinlich und bei vier weiteren Arten möglich – für diesen auf 935 m.ü. M. liegenden Lebensraum ein ansehnlicher Bestand.

Die Witterung war leider nicht libellenfreundlich. So war die Sichtung eines Männchens und eines Tandems von *Coenagrion hastulatum* eine kleine «Sensation» (Abb. 2). Dass nur wenige Insekten



Abb. 2. Trotz trüber Witterung zeigten sich einige Insekten: ein Tandem der Speer-Azurjungfer *Coenagrion hastulatum* (oben), die Alpine Gebirgsschrecke *Miramella alpina* (unten). (Fotos H. Wildermuth)



Abb. 3. Eingriffe schaffen auch neue Strukturen. Durch Erosion droht das Gewässer jedoch allzu stark einzutiefen. (Foto D. Küry)

aktiv waren, hatte jedoch auch seine positiven Seiten: Die Exkursionsteilnehmer wurden von fliegenden Libellen kaum abgelenkt, sodass sich ein intensiver Austausch über die Aufwertungsprojekte und über die Prognosen zur weiteren Entwicklung des Gebiets anbahnte. Wo wird gemäht, wo ist eine Weidenutzung angezeigt und welches sind die Folgen der unterschiedlichen Nutzungen? Aufgrund des Einstaus des Gewässers schwankt die Abflussmenge nur geringfügig. Trotzdem beginnt der Bach stellenweise zu erodieren, was zu einer rückwärtsschreitenden Eintiefung des Gewässers im untersten Sektor führen kann (Abb. 3).

Eindrücklich war die grosse Doline, in der die gesamte Wassermenge des Fliessgewässers versickert. In deren Nähe wurde einem der regenerierten kleinen Hochmoore ein kurzer Besuch abgestattet. Die Rundwanderung führte schliesslich zurück zum Ausgangspunkt beim ehemaligen Kloster in Bellelay, wo in einem kleinen Lokal die neuen Erkenntnisse zum Abschluss nochmals diskutiert wurden. Das Angebot im kleinen benachbarten Laden verführte einige dazu, als Andenken an die Exkursion noch eine der jurassischen Spezialitäten, einen «Tête de Moine», mit nach Hause zu nehmen.

Daniel Küry